

Planer favorisiert „Teichanlage“ 16.2.82

Entscheidung über Klärsystem steht aber in Malsfeld noch aus

Malsfeld (gmu). Zunächst sollte schon am 8. Februar eine Entscheidung herbeigeführt werden, dann am 11. Februar. Doch die Angelegenheit wurde nicht zuletzt wegen Fehlens der CDU-Fraktion (die HNA berichtete darüber) wiederum vertagt. Stattdessen gab es in der jüngsten Sitzung des Malsfelder Gemeindeparlamentes „nur“ noch einmal weitere Informationen über die für die Großgemeinde infrage kommenden Kläranlagensysteme, mit denen sich nunmehr die zuständigen Ausschüsse auseinanderzusetzen zu haben.

Die Vertagung bzw. Überweisung an die Ausschüsse hatte aber noch einen anderen Grund: das Wasserwirtschaftsamt hatte bis dato noch keine Stellungnahme bzw. Empfehlung abgeben können.

Auf Befragen der anwesenden Gemeindevertreter — dabei ging es nicht unwesentlich um die

Kosten — wollte der Vertreter des mit der Klärwerksplanung beauftragten Ingenieurbüros Oppermann, Krug, die sogenannte „Teichanlage“ gegenüber einem ebenfalls vorgestellten und untersuchten Kompaktsystem favorisiert wissen: großes Volumen, dabei geringere Bau- und Betriebskosten, leichtere Handhabung und geringe Störanfälligkeit, weil weniger Technik. Als Unterschiede nannte der Planer 4,4 Millionen (Teichanlage) gegenüber 5,25 Millionen DM (Kompaktanlage) Baukosten, die Betriebskosten würden um rund 70 000 DM differieren.

„Prozeßstabil“

Bei beiden Systemen sei es möglich, die Sauerstoffzufuhr, das Hauptproblem bei Kläranlagen, nach dem jeweiligen Bedarf zu steuern. Beide Anlagen seien darüber hinaus „prozeßstabil“, könnten also „Verschmutzungs-

stöße“ verkraften.

Die Fachleute gehen in Malsfeld von insgesamt 10 000 Einwohnergleichwerten aus, nämlich fast 4000 von den privaten Haushalten und etwa 6000 von den Gewerbebetrieben. Bei letzteren sei es schwierig, die Abwässer hinsichtlich Menge und Verschmutzungsgrad abzuschätzen, so daß zunächst von den derzeitigen Werten ausgegangen werden müsse.

Nach den Worten des Experten würde es keine Probleme bereiten, auch die Hochland-Ortsteile der Gemeinde (2600 Einwohnergleichwerte) anzuschließen. Die Teichanlage wäre ohnehin groß genug, so daß lediglich entweder gleich ein stärkeres oder später ein zusätzliches Gebläse installiert zu werden braucht. Der Unterschied der Mehrkosten zur Kompaktanlage wäre beträchtlich: 60 000 gegenüber 300 000 bis 400 000 DM.

Freilich wissen die Malsfelder Gemeindevertreter schon heute, daß es mit den Baukosten für eine Kläranlage nicht getan sein wird, denn hinzugerechnet werden müssen dann noch die entsprechenden Zuleitungen, Pumpen usw. Jedenfalls meinte Bürgermeister Stöhr, daß es schon ein Unterschied sei, ob die Gemeinde jährlich für 70 000 DM oder für 140 000 DM Strom verbräuche.

Erde von Bahnstrecke?

Stöhr verhehlte aber auch nicht, daß der Bau der neuen Bundesbahnstrecke durchaus gelegen kommen könne: ein Teil der dort anfallenden überschüssigen Erdmassen könnte für die Aufschüttung des Dammes an der geplanten Kläranlage zur Fulda hin verwendet werden, was die Gesamtkosten um einiges verringern würde. Ob das auch zeitlich klappen wird, steht allerdings noch in den Sternen.